

DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Peter, das war wirklich eine Wohltat, was Du zum Bürgerentscheid geschrieben hast. Und über das „schweizerisch-bayerische Souveränitätsgefühl“, das man nach dem Bürger-votum empfinden konnte, ganz unabhängig davon, welcher Meinung man selber war. Das sehe ich als ein in Bayern geborener Halbschweizer (meine Mama kam aus dem französisch-sprachigen Jura) genauso. Den alten Wilhelm Hoegner, der aufgrund seiner Schweizer Erfahrungen den Volksentscheid in Bayerns Verfassung hineingeschrieben hat, durfte ich als Jura-Student kennenlernen. Er war schon weitgehend erblindet, sprach aber mit starker Stimme und knorrigem Ernst. Der Respekt vor dem Bürgerwillen spielte dabei eine große Rolle.

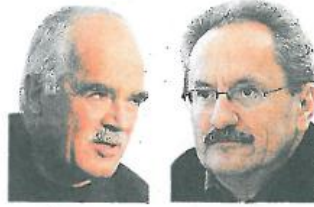
Deine Worte hätten ihm gefallen: „Das Volk der Stadt München hat gesprochen, und hierzulande ist der Bürger eben doch Souverän. Und dabei soll es auch bleiben. Und diese Entscheidung wird respektiert. Punktum.“ So sehe ich das auch. Und so haben es die Münchner CSU und die Münchner SPD auch bekräftigt. Aber wird es auch so kommen?

Nicht nur am Wahlabend, sondern auch an den folgenden Tagen klang es bei der Staatsregierung vollkommen anders. Da war zwar auch ein wenig vom Respekt die Rede, sofort im Anschluss daran aber auch vom Willen, die Start- und Landebahn gleichwohl zu bauen. Der Verkehrsminister von der FDP wagte sogar das kühne Wort, die Regierung werde „ohne Wenn und Aber“ nicht etwa am Bürgerwillen, sondern am Bauprojekt festhalten.

Und Horst Seehofer, der soeben über das segensreiche Schweizer Vorbild in Sachen direkte Demokratie plauderte, meinte gar, man könne ja noch ein weiteres Volks-votum herbeiführen oder einfach die nächste Landtagswahl dazu erklären. Soll man wirklich die Bürgerschaft so oft zu den Urnen rufen, bis die Entscheidung „passt“? Oder den Bürgerwillen mit späteren Wahlsiegen aushebeln? Mit solchen Tricksereien, denke ich, steigert man nur die ohnehin schon reichlich vorhandene Politikverdrossenheit. Und das ausgerechnet unter dem Schlagwort „Bürgerbeteiligung“.

Natürlich kann ein kommunaler Bürgerentscheid nicht die Landespolitik in

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

In der Tat: Das Volk hat gesprochen. Punktum.

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Christian Ude.

Fesseln legen. Aber für die eigene Kommune ist er schon verbindlich. Und ohne die Stadt München kann der Airport nun einmal nicht erweitert werden. (Er hätte ohne sie übrigens auch gar nicht gebaut werden können.) Wahl-taktisch könnte man uns Sozialdemokraten sogar gar keinen größeren Gefallen tun, als die Wahl zum Startbahn-Votum zu erklären. Ich bin nämlich ganz sicher, dass die

Focus-Umfrage stimmt, wonach eine große Mehrheit in Bayern den Flughafenausbau ablehnt, wenn auch aus sehr unterschiedlichen Motiven in der Nähe (Angst vor Lärm und Landschaftsverbrauch) und in der Ferne (weil man die Boom-Region in Oberbayern als Konkurrenz empfindet).

Oder kannst Du mir erklären, warum es in Freising, Erding und Dachau weniger

Startbahn-Gegner geben sollte als in München? Und in Franken mehr Freunde des Münchner Flughafens als in der Landeshauptstadt selbst? Ich begreife dieses Kalkül nicht. Vor allem aber bin ich mit Dir der Meinung, dass wir nach der Respektbekundung für den Bürgerwillen nur noch „Punktum“ sagen sollten und nicht das glatte Gegenteil.

Deine Sorgen in der Verkehrspolitik teile ich nicht ganz. Natürlich gibt es überall Widerstände gegen den Ausbau der Infrastruktur, weil sie für die Nachbarn nicht so segensreich ist wie für die Nutzer, aber die örtlichen Proteste blieben dennoch in vielen Fällen erfolglos. Stuttgart 21 ist das beste Beispiel dafür! Oder die Mosel-Brücke in Rheinland-Pfalz! Oder die kurze Autobahn-Verlängerung, an der eine Regierungsbeteiligung der Grünen scheiterte. Bewegung verspüre ich sogar beim S-Bahn-Ausbau. Und da nehme ich mir sogar das Recht heraus, den bayerischen Ministerpräsidenten zu loben, was ja auch während eines beginnenden Wettbewerbs statthaft sein muss. Er hat unter dem Stichwort „Flughafen-Darlehen“ wirklich einen guten Vorschlag

gemacht. Du erinnerst Dich: Seit genau 10 Jahren fordert die Stadt München die Rückzahlung der Flughafen-Darlehen, die von den 3 Gesellschaftern Freistaat, Bund und Stadt zur Verfügung gestellt worden sind. Bayern hat das erst vollkommen und dann (weil es selber Geld brauchte) nur noch teilweise abgelehnt. Jetzt geht es noch um knapp 500 Millionen Euro. Dass Seehofer jetzt endlich einwilligt, dieses Geld zurückzufordern (was die Gesellschafter nur gemeinsam tun können), ist wirklich gut. Und noch besser fand ich seinen Vorschlag, mit diesem Geld die Finanzierungslücke bei der 2. S-Bahn-Röhre zu schließen. Dies war nach monatelangen verbalen Rempelen der erste seriöse Vorschlag, der die Stadt nicht in finanzielle Nöte stoßen würde (das Geld ist ja ohnehin schon „weg“) und der die Lasten halbwegs gerecht verteilt und nicht nur die Stadt München „bestraft“. Deshalb habe ich den Vorschlag spontan begrüßt. Du siehst: Es gibt nicht „nur Schuldzuweisungen“, sondern durchaus auch noch Bewegung in der Verkehrspolitik.

Mit besten Grüßen
Dein Christian